

Bezugspreis:

Wochenpreis: 30 Pf. — M. monatlich 12. — M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 12. — M. einseil. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, das Saar- und Rheingebiet, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Österreich, Ungarn und Luxemburg 22. — M. für das übrige Ausland 25. — M. Postbestellungen nehmen an Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark, Holland, Estland, Schweden und die Schweiz.

Der „Vorwärts“ mit dem Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Beilage „Bildung und Kiengarten“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195-97
Expedition Moritzplatz 11753-54

Sonntag, den 15. Oktober 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753-54

Die Haltung Englands.

Zustimmung?

Paris, 14. Oktober. (WIB.) Der Agence Havas wird aus London gemeldet, aus guter Quelle verlautet, daß die englische Regierung heute im Ministerrat die Entscheidung des Völkerbundes betr. Oberschlesien angenommen habe, nachdem Balfour Bericht erstattet hatte. Der Modus des endgültigen Ausführungsverfahrens bilde den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Regierungen von Paris und London, was die völlige Uebereinstimmung als hergestellt zu betrachten erlaube, nachdem einige formelle Einzelheiten geregelt sein würden.

Solange Reuter eine solche Meldung nicht verbreitet, kann sie nicht als unbedingt glaubhaft betrachtet werden.

Veröffentlichung und Ausführung.

Paris, 15. Oktober. (CE.) Havas meldet aus London: Balfour wurde gestern vom englischen Ministerrat angehört. Er legte ausführlich dar, daß der

Völkerbund von einem sehr objektiven Standpunkt ausgegangen sei und daß er alle früheren Polemiken beiseite geschoben habe, indem er sich nur von dem Ergebnis der Volksabstimmung leiten ließ. Der Völkerbund hat die Frage von Anfang an geprüft, und es war seine erste Sorge, eine politische Grenzlinie festzusetzen, die keinesfalls eine wirtschaftliche Sperre darstellen sollte. Nachdem das englische Kabinett die Darlegungen Balfours angehört hatte, nahm es ohne Einschränkung die vorgeschlagene Lösung des Problems an, indem es dem vom Völkerbunde geschaffenen Wert einstimmig Beifall zollte.

Aus Nachrichten, die Reuter aus autorisierter Quelle schöpft, geht hervor, daß der Völkerbundrat seine Grundsätze nach einem Gutachten eines wirtschaftlichen Komitees aufstellte, das aus Sachverständigen bestand, die wohl dem Völkerbunde, nicht aber dem Völkerbundesrat angehörten. (Deutschland war also in diesem Komitee nicht vertreten. Red.) Diese Grundsätze werden die Grundlage von Abmachungen bilden, die zwischen Deutschland und Polen geschlossen werden sollen.

Diese Abmachungen würden Bestimmungen für die Fortdauer des wirtschaftlichen und des sozialen Lebens enthalten, ferner über den Fortbestand der früheren Einkaufsmärkte der Industrie in dem von Deutschland abgetrennten Teile für die Rohstoffversorgung, um alle Unbestände zu beseitigen, die sich aus dem Ersatz der deutschen durch die polnische Markt in jenen Gegenden ergeben sollten, die Polen zugesprochen sind. Es sollten auch Bestimmungen geschaffen werden zum Schutze der Eisenbahnen und der öffentlichen Einrichtungen, ferner solche, die

die Arbeiter vor dem Verlust der Vorteile bewahren sollen, die sie bisher durch die deutsche Gesetzgebung und durch die Organisationen der deutschen Gewerkschaften genossen haben. Endlich sollen gewisse Sicherheiten für das Privateigentum geschaffen werden. Keine Enteignung soll vorgenommen werden dürfen. Den Vollstreckungen zu beiden Seiten der Grenze soll ausreichender Schutz gewährt werden. Zur Durchführung dieser Abmachungen ist es notwendig, eine Kontrollkommission einzusetzen, die sich aus einer gleichen Anzahl von Deutschen und Polen zusammensetzt, und deren Präsident vom Völkerbund zu ernennen ist, falls dieser dazu gewillt ist.

Was das nunmehr einzuschlagende Vorgehen bezüglich der

Veröffentlichung des Genfer Beschlusses

angeht, so glaubt man zu wissen, daß die englische Regierung eine Entscheidung hierüber erst heute Abend treffen wird. Doch kann bereits bestätigt werden, daß die Alliierten über die großen Linien hinsichtlich der Durchführung dieses Vorhabens schon zu einem Uebereinkommen gelangt sind. Sollte das von Briand vorgeschlagene Verfahren angewendet werden, so wird die Botschafterkonferenz die Entscheidung des Völkerbundes prüfen, und wenn sie sie bestätigt hat, der deutschen und polnischen Regierung bekanntgeben, während gleichzeitig die Interalliierte Kommission von Oppeln benachrichtigt werden soll, sofort die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, die die Durchführung des Völkerbundsbeschlusses verlangt. Am Tage nach dem Zusammentritt der Botschafterkonferenz — Sonnabend oder Sonntag — wäre es dann möglich, Berlin und Warschau den Schiedsspruch

vielleicht schon am Dienstag

bekanntzugeben und die Entscheidung könnte von der Interalliierten Kommission in Oppeln am kommenden Donnerstag tatsächlich zur Durchführung gelangt sein. Die englische Regierung hat schon gestern Abend der französischen Regierung Mitteilung gemacht, daß sie deren Vorschläge annehme.

Paris, 15. Oktober. (WIB.) Die „Matin“ meldet, ist es wahrscheinlich, daß die englische Regierung einen Sachverständigen, Sir Cecil Harft, nach Paris entsenden werde, um sich mit dem Justizminister des Quai d'Orsay, Fromageot, über die Mittelung, die Deutschland und Polen zugehen soll, zu verständigen. Es handle sich darum, getreu nach dem Buchstaben des Friedens von Versailles zu verfahren, wenn man die Empfehlung von Genf als Entscheidung der Alliierten übermittle, sowohl was die Grenzfrage als auch das Wirtschaftsregime des Industriebezirks anlangt. Es scheint die Absicht der Alliierten zu sein, daß die Ueberweisung der zugeteilten Gebiete in höchstens einigen Tagen erfolgen solle.

Man sehe keine Schwierigkeiten zwischen London und Paris voraus, allerdings sei die Antwort der englischen Regierung bis gestern Abend noch nicht eingetroffen.

Paris, 15. Oktober. (WIB.) Nach einer Berechnung des „Matin“ sollen durch den Vorschlag des Völkerbundes Polen 81 Proz. der Kohlenförderung, 70 Proz. der Eisengewinnung und sämtliche Zinkgruben überwiegen werden.

Protestverbot in Oberschlesien.

Oppeln, 14. Oktober. (BS.) Die Interalliierte Abstimmungskommission hat die Kreisinspektoren angewiesen, keinerlei Protestkundgebungen gegen die bevorstehende Entscheidung, gleichgültig, ob sie von deutscher oder polnischer Seite kommen, zu erlauben oder zu dulden. Wer gegen dieses Verbot verstößt, sei sofort auszuweisen.

Deine erste Pflicht

ist am morgigen Sonntag, daß du sofort nach 9 Uhr vormittags
Dein Wahlrecht

zur Stadtverordnetenwahl ausüben gehst. Verschieb es nicht auf die letzten Stunden, es könnte etwas dazwischen kommen. Unsere Gegner arbeiten mit allen Kräften. Auf unserer Seite darf deshalb keine Stimme fehlen. Also: Geh wählen!

Wähle SPD!

Militärsanktionen bleiben!

Paris, 14. Oktober. (WIB.) „Liberté“ behauptet zu wissen, daß der Ministerrat die Frage der militärischen Sanktionen am Rhein erörtert habe. Der Ministerpräsident und seine Kollegen seien darüber einig, daß in keiner Weise von einer Aushebung der militärischen Sanktionen die Rede sein könne. Abgesehen davon, daß der Standpunkt der französischen Regierung in dieser Frage nach wie vor sehr klar sei, habe sich auch in Deutschland nichts ereignet, was einen Grund zur Freigabe der notwendigen Garantien hätte geben können.

Paris, 14. Oktober. (WIB.) Der Garantieauschuh teilt mit: Der Garantieauschuh hat während seines Berliner Aufenthaltes und nach einer eingehenden Prüfung der Lage, die in Zusammenarbeit mit den Vertretern der deutschen Regierung unternommen wurde, in Uebereinstimmung mit diesen die erste von Deutschland zu leistende Zahlung hinsichtlich des durch die Zahlungsaufstellung (Fremdwort: Ultimatum) vom 5. Mai 1921 festgesetzten Verfalltages bestimmt. Bei Festlegung der Bedingungen hat der Ausschuh der Lage auf dem Kursmarkt Rechnung getragen.

Berlin, 15. Oktober. (WIB.) Das Garantiekomitee hat bei den Beratungen auf die Lage des Wechselkurses der Mark Rücksicht genommen und nicht übersehen, welches Interesse daran besteht, einen Anreiz zu einer Spekulation auf ein weiteres Fallen des Marktkurses zu vermeiden.

Republikanische Beamte.

Wien, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der christlichsoziale Minister für soziale Verwaltung hat den christlichsozialen Parteisekretär Hans Rakonitz im Ministerium angestellt, obwohl dieser Hans Rakonitz einmal angeklagt war, für die Horthy'sche „Oesterreichische Legion“ in Jole-Eggerseez geworben zu haben. Rakonitz gehört dem schwarzgelben Monarchisten- und Offizierslager an, von dem die „Arbeiterzeitung“ berichtet: Als die Botschafterkonferenz erklärte, daß die Rückkehr der Habsburgermonarchie ausgeschlossen sei, schickten die Monarchisten eine Eingabe an die Entente, in der sie die Republik als nur durch den Terror arbeitscheuer Gesindels eingeführt und aufrechterhalten und die Anschlussbewegung als die Wache dieser Banden hinstellten, da die Oesterreicher niemals daran dächten, ihr Kaiserhaus zu verlassen und ihre Kultur der preussischen Barbarei auszuliefern.

Wegen Dynamitanschlags verurteilt. Das Schwurgericht Dessau fällt nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gegen zehn der kommunistischen Arbeiterpartei angehörende Arbeiter, die sich im März d. J. im Zusammenhang mit den Märzunruhen einer Dynamitverschöderung schuldig gemacht hatten zu dem Zwecke, die sozialdemokratische „Volkswacht“ in Bernburg und eine Eisenbahnbrücke in der Nähe dieser Stadt in die Luft zu sprengen. Der Hauptführer und Vorsitzende der KPD in Bernburg, der 23jährige Arbeiter Brandenburger wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen fünf weitere Angeklagte wurde auf Zuchthausstrafen von 1½ bis 7 Jahren erkannt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Anzeigenpreis:

Die neuangelegte Kompartimentspreise kostet 6. — M. „Kleine Anzeigen“ das festgedruckte Wort 2. — M. (zählend zwei festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 1. — M. Stellungsfläche und Schließzeilenanzeigen das erste Wort 1. — M. jedes weitere Wort 60 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zelle 150 M. Die Preise verstehen sich einschließlich Steuerzuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Hergt oder Wirth?

Die Rede, die der deutschmonarchistische Führer Hergt gestern in einer Berliner Wählerversammlung gehalten hat, war ein klarer Beweis für den brutalen Eifer, mit dem die äußerste Rechte das nationale Unglück zu ihren Parteizwecken auszunutzen gedenkt. „Das Ministerium Wirth ist erledigt und muß erledigt bleiben!“ Diese mit der Miene des Triumphators unter dem Jubel einer unverständigen Menschenmenge ausgestoßenen Worte zeigen, daß sich die monarchistische Reaktion jetzt — durch die Politik der Entente — an das Ziel ihrer verwegenen Wünsche getrauen glaubt. Das Ministerium, das die Republik verteidigt, ist erledigt, der Feind ist — mit Hilfe der Entente — geschlagen, nun danket alle Gott!

Warum ist das Kabinett Wirth erledigt? Weil es für Oberschlesien, das am 3. Oktober 1918 von der Obersten Heeresleitung preisgegeben wurde, alles eingelegt hat, auch seine eigene Existenz. Wiederholt hat der Reichstanzler Dr. Wirth in öffentlichen Reden den Gedanken variert, daß es ihm nach einer ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien kaum möglich sein werde, im Amte zu verbleiben. Wirth wollte auch dieses Mittel nicht unversucht lassen, um das Gewicht der deutschen Stimme im Kampf um Oberschlesien zu verstärken. Wir haben dieses Mittel stets für gefährlich gehalten, da wir voraussehen, in welcher unläuternden Weise es von den innerpolitischen Gegnern der Regierung zu ihren Zwecken mißbraucht werden würde. Nun ist, was vorauszu sehen war, eingetreten. Die äußerste Rechte erklärt triumphierend: „Wirth hat selber gesagt, er müsse zurücktreten, wenn die Entscheidung ungünstig ausfällt, nun ist sie ungünstig ausgefallen, also muß Wirth gehen — hurra!“

Wem es nicht darauf ankommt, in diesem Augenblick einen verhassten politischen Gegner zu „erledigen“, wer, wirklich „national“, an die Zukunft des deutschen Volkes denkt, der wird sich fragen, was damit gewonnen ist, wenn sich die schwere äußere Krise mit einer ebenso schweren inneren kompliziert. Die Frage zu entscheiden, ist der Reichstag die berufene Instanz. Sozialdemokraten und Unabhängige haben bereits mit einer Deutlichkeit, die keinen Zweifel übrigläßt, erklärt, daß sie der monarchistischen Ministerfraktion den äußersten Widerstand entgegenzusetzen werden. Wenn die bürgerlichen Koalitionsparteien mit derselben Entschlossenheit für die Regierung Wirth eintreten wollen, die doch in ihrer großen Mehrheit ihre Regierung ist, dann ist diese Frage bereits entschieden. Dann kann es nicht anders kommen, als daß der Reichstag mit gewaltiger Mehrheit die Regierung auffordert, in dieser schwierigen Lage im Amte zu bleiben und dem deutschen Volk die Gefahren einer inneren Krise zu erparieren.

Es kann gar nicht daran gezweifelt werden, daß die Regierung Wirth in solchem Falle auch tatsächlich im Amte bleiben wird. Denn persönliche Wünsche und parteitaktische Ueberlegungen haben keine Gültigkeit, wo es sich darum handelt, Pflichten am Volke zu erfüllen. Man kann es sich kaum vorstellen, daß dann etwa die Minister einer bestimmten Partei imstande sein könnten, dennoch aus der Reihe zu brechen und die Krise herbeizuführen, die jeder besonnene, um die Zukunft besorgte Politiker mit allen Kräften zu verhindern bestrebt ist. Das ginge auf keinen Fall an, daß eine Partei immer davonläufe, wenn die Sache kritisch wird, und sich dann immer wieder einfindet, wenn es Ministerposten zu verteilen gibt. Eine Partei, die so handelte, würde nicht nur moralische Urteile herausfordern, die nicht gerade schmeichhaft sind, sie würde damit auch ernsthafte Zweifel erregen, ob sie überhaupt imstande sei, an den Geschäften des Reiches verantwortlich teilzunehmen.

Der innerpolitische Kampf, der durch die Entscheidung über Oberschlesien eröffnet wird, geht um das Kabinett Wirth, und die monarchistische Reaktion hat mit der gestrigen Hergt-Rede ihr Kampfziel sichtbar aufgestellt. Es entsteht die Frage, ob sich in der Regierungskoalition jemand befindet, der Herrn Hergt helfen will. Darauf ist zu antworten: Die bewußte, offene Absicht dazu ist gewiß nirgends vorhanden, wohl aber gibt es in der Koalition Politiker, die aus parteitaktischen Gründen alles so hin- und herschieben und so manövrieren wollen, daß als schließliches Ergebnis der Sieg der innerpolitischen Katastrophenmacher von rechts kaum ausbleiben kann.

Wer die Notwendigkeiten der Gegenwart und die Gefahren der Zukunft klar erkennt, der wird von solchen überaus klauen Manövern dringend abraten müssen. Die Reichstagsmehrheit hat in diesem Augenblick die Pflicht, das Kabinett Wirth, so wie es ist, zu unterstützen und gegen den Ansturm seiner perfiden Gegner von der äußersten Rechten zu verteidigen. Hinter dieses Gebot der Stunde müssen alle anderen Wünsche zurücktreten. Ist die Entscheidung im Reichstag gefallen, ist der reaktionäre Angriff zurückgeschlagen und die Gefahr einer Krise unabsehbarer Folgen beseitigt, dann mag über Weiteres und Späteres gesprochen werden.

Wer steht nicht für Birtz ist, der arbeitet für Hergt! So ist die Alternative jetzt klar gestellt, und in einer solchen Lage gibt es kein: „Ja — aber!“ Da gibt nur ein klares Ja oder ein klares Nein. Wer nicht die Verantwortung dafür übernehmen will, daß Deutschland durch einen Triumph der äußersten Rechten in unabsehbare Wirren gestürzt wird, für den darf es jetzt keine Schwäche geben und keine Bedenklichkeit und kein parteitaktisches pfiffiges Danebenschießen.

Der Reichstag muß sprechen! Er darf nicht ausgeschaltet, nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden! Mag die Regierung ihm sagen, daß sie bereit ist, ihre Plätze zu räumen, an ihm ist es, ihr zu antworten, daß sie bleiben und weiter ihre Pflicht tun soll, solange sie, wie jetzt, kein Vertrauen besitzt.

Konkursmacher Hergt.

Freiheit ist die größte Macht! Lebender Beweis dafür ist Herr Hergt, der in seiner gestrigen Rede u. a. auch folgendes sagte:

Ich möchte die drei Parteien, die jetzt hinter dem Kabinett stehen, mit Konkurschuldnern vergleichen, die die volle Schuld an dem drohenden Zusammenbruch mittragen. Und ist es nicht ein Hohn auf das Rechtsempfinden, wenn im praktischen Leben ein eben verkracht Konkurschuldner nach der Pleite gleich wieder seinen Laden aufmacht und das Vertrauen des Publikums verlangt?

Diesen Vergleich erlaubt sich der Konkursmacher von 1918, jener Herr, der neun Monate vor dem Zusammenbruch das deutsche Volk mit der schwindelhaften Verheißung in den Abgrund getrieben hatte, die amerikanische Armee könne nicht fliegen, nicht schwimmen, sie werde daher nicht nach Europa herüberkommen. So sprach Herr Hergt im Januar 1918. Im August 1918 standen 1,8 Millionen Amerikaner an der Westfront und versetzten dem deutschen Heer den Todesstoß. Wenn es verkrachte Konkursmacher in Deutschland gibt, denen jedes moralische Recht fehlt, einen neuen Laden zu eröffnen, dann sind das Herr Hergt und seine deutsch-nationale Gefolgschaft.

Die Münchener Mordverschwörung.

München, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die „Münchener Post“ setzt sich mit aller Schärfe gegen den realistischen Dementierapparat zur Wehr, der die Enthüllungen unseres Parteiblattes lächerlich zu machen versucht. Sie gibt weiter Material über den Schlingling Rahr, den zweiten Landesleiter der Einwohnerwehr, Ranzler, bekannt. Ranzler habe den stiefbrüchlich verfolgten Leutnant Brand in der Nähe von Rosenheim verkracht gehalten und über die Grenze gebracht. Er sei Mitwisser des politischen Mordes im Forstenrieder Park, habe den Mörder wochenlang beherbergen und über die Grenze bringen lassen. Schließlich erhebt das Blatt die Forderung, daß nicht allein gegen Ranzler, sondern auch gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Rahr ein gerichtliches Verfahren eröffnet werde und schließt:

„Führt Herr v. Rahr nicht das Bedürfnis, gegen sich selbst ein Verfahren zu beantragen, so muß dem Staatsanwalt die Weisung gegeben werden, dieses Verfahren ordnungsgemäß durchzuführen. Der Regierungspräsident von Oberbayern darf nicht anders behandelt werden wie die übrigen Staatsbürger. Auch er hat seine Unschuld mit den gleichen Mitteln zu beweisen. Hier kann der neue Ministerpräsident halten, was er beim Antritt versprochen hat.“

Die Verhöhnung der Republik wird in Bayern mit der alten Ungehrbarkeit fortgesetzt. Der Kommandeur der bayerischen Reichswehr erschrekte sich, gelegentlich der Latenzfeier am vergangenen Sonntag vor den verabschiedeten Hohenheiten eine Parade abzuhalten. Die heute zum ersten Male wieder erscheinende unabhängige „Morgenpost“ fragt mit Recht den bayerischen Ministerpräsidenten und den Reichswehrminister, wie sie die Republik einem General gegenüber zu schützen gedächten, der sie offen verhöhne.

Nun wurde gestern wieder eine derartige militärisch-nationalistische Demonstration in Form eines „Gedächtnisgottesdienstes“

abgehalten. Die Komödie vollzog sich in den gewohnten Formen. Der Paradezug vor den Hohenheiten fehlte nicht. Hierzu schreibt unser Münchener Parteiblatt:

„Was hat die republikanische Reichswehr bei solchen Hoffestlichkeiten zu tun? Was sagt der Reichswehrminister zu diesem Mißbrauch der Dienstgewalt? Für die Dubendorff und Konforten ist eben die Republik immer noch ein Provokatorium.“

Die „Münchener Morgenpost“ meint: „Es muß dem bayerischen Reichswehrgeneral gegenüber ein Exempel statuiert werden, wenn nicht die deutsche Republik im Bewußtsein der deutschen Spießbürger als ein jämmerlicher Wackelknecht leben soll.“

Der Ausnahmezustand in Bayern ist mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Am 14. August brachte der „Miesbacher Anzeiger“ einen Leitartikel mit der Überschrift: „Beamten-Proletariat“. Darin war u. a. folgendes zu lesen:

„Unseren Bauern kommt es so vor, daß überhaupt alles, was aus dem Ganzen und dem Einzelnen herausgequast wird, an das ungeheure Beamtenwanzengestänge hinausgeschmissen wird. Fünfmal soviel Beamte wie im Frieden, sechsmal, achtmal soviel — und nichts oder wenig leisten. Das sind nicht mehr die Diener und Förderer des Staates, das sind die Parasiten, und jede Produktion ist schon aufgefressen, bevor sie richtig in Erscheinung kommt.“

Beh't den jungen Herren wirklich schlecht, die als Schreiber 18 000 M. haben, 8000 M. mehr wie ein verdienter Generalmajor, und die den ganzen Tag mit der Zigarette in der Schnauze herumlaufen?

Für die Landwirtschaft ist immer Geld da? Nein, von der Landwirtschaft kommt immer Geld her.

Wer zahlt die ungeheuerlichen Tarife der Post und der Eisenbahnen, zudem Steuern und Lasten, Abgaben und Krankenkassen?

Warum kostet ein Saal Kunsidinger, Samengekreide, Kartoffeln so blödsinnig viel? Weil hundert Schmaroger bezahlt werden müssen, bis zehn richtige Arbeiter und Beamte ihr Geld kriegen können.“

Es zeigt sich hier wieder einmal deutlich, wie notwendig die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Republik war, die es ermöglicht, solche wüsten Hehlblätter zu verbieten, auch zum Schutze der Beamten der Republik. Die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien, die sich jetzt so um die Stimmen der Beamten zur Stadtordeordnetenwahl bemühen, haben diese Verordnung bekämpft. Es tritt hier klar zutage, wer wirklich die Beamten der Republik schützt.

Hermes über die Ernährungsmiswirtschaft.

Halbamtlich wird gemeldet: Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in einer Besprechung mit Minister Dr. Hermes lebhafteste Klage über die augenblickliche Lage der Kartoffelversorgung geführt. Die Klagen wurden damit begründet, daß die Kartoffeln nur ständig anwachsen und infolgedessen der Bevölkerung die Möglichkeit genommen sei, sich ausreichend für den Winter mit Kartoffeln zu versorgen. Besonders beunruhigend wirkten die hohen Preise, die ein Eingreifen der Regierung gegen die wuchernde Ausbeutung der Konsumenten notwendig machten. Minister Hermes wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß die Kartoffelfrage im wesentlichen eine Transportfrage sei. Die Wagenstellung für Kartoffeln sei infolge verschiedener ungünstiger Momente, insbesondere der Unmöglichkeit, die Wasserstraßen zu benutzen, im September nicht ausreichend gewesen. Durch die dadurch bedingte Knappheit seien die Preise sprunghaft in die Höhe gestiegen. Er habe sich daher bereits vor längerer Zeit mit dem Reichsverkehrsministerium in Verbindung gesetzt und auf eine Verstärkung der Wagenstellung gedrungen. Es müsse anerkannt werden, daß die Zahl der gestellten Wagen in der letzten Zeit in erfreulicher Weise gestiegen sei und zurzeit täglich etwa 6500 betrage. Diese Zahl entspreche derjenigen des Vorjahres. Durch weitere energische Maßnahmen hoffe er, daß noch eine weitere Verstärkung erzielt werde. Die augenblickliche Preisgestaltung bedauere er im Interesse der Konsumenten lebhaft. Von einer generellen Festsetzung von Höchst- und Richtpreisen verspreche er sich jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Ernte in den einzelnen Teilen Deutschlands

und den bisher gemachten Erfahrungen keinen wesentlichen Erfolg, sondern viel eher einen Schaden für die Konsumenten. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß nach der Festsetzung von Höchstpreisen die Ware vom Markte verschwinde und der reelle Handel sich vom Geschäft zurückziehe. An seiner Stelle übernehme der Schieberhandel das Geschäft, und das Publikum wäre genötigt, sich schließlich zu einem erheblich teureren Preise mit Kartoffeln zu versorgen als vor Festsetzung der Höchstpreise. Dagegen müsse versucht werden, in stärkerem Umfange als bisher Verbraucher und Erzeuger in Verbindung zu bringen, um eine unmittelbare Befreiung der Konsumenten herbeizuführen. Zu diesem Zweck halte er es für wünschenswert, daß sich die großen Konsumentenverbände mit den maßgebenden landwirtschaftlichen Verbänden in Verbindung setzen und unter Festlegung eines den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Preises Lieferungsverträge abschließen. Nach dieser Richtung hin seien bereits Verhandlungen in seinem Ministerium eingeleitet; er sei jedoch bereit, nochmals der Landwirtschaft den Abschluß solcher Lieferungsverträge zu empfehlen.

Seitens der Vertreter des Gewerkschaftsbundes wurde der Wunsch vorgetragen, mit Nachdruck auch gegen diejenigen Händler und Landwirte vorzugehen, die sich des Wuchers schuldig machten, und zu diesem Zweck der Ausbau der Preisprüfstellen angeregt. Minister Hermes erklärte sich bereit, auch diese Frage zusammen mit dem Reichswirtschaftsministerium nochmals eingehend zu prüfen und bestimmte Anweisungen an die Preisprüfstellen herauszugeben.

Nachhohenzollernsche Wirtschaft.

Ausbeutung Potsdamer Pächter durch vormalige Krone und Staat.

Bei uns häufen sich immer wieder die Beschwerden über die hohenzollernsche Hofverwaltung und ihre dergestaltige Aufsichtsbehörde, das preussische Finanzministerium. Neuerdings hat sich z. B. eine Art Abwehrorganisation der Pächter vorm. hohenzollernscher jetzt staatlicher und auch bei den Hohenzollern gebliebener landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzter Grundstücke gebildet.

Im besonderen in den Grenzgebieten der großen Potsdamer Parks finden sich eine ganze Anzahl Gärtnerereien, die früher für die kaiserliche Tafel lieferten, jetzt aber schon seit der Ummäuerung an Privatleute, Handelsgärtner usw. verpachtet sind. Die Pachtverträge wurden nach dem Grundgesetz abgeschlossen, daß keine hohen Pachten verlangt wurden, dafür sind aber die Pächter verpflichtet, die sämtlichen Unterhaltskosten der Grundstücke und Gebäude zu leisten. Sehr bald stellte sich diese Vertragsklausel als eine wahre Mißverständlichkeit heraus. Die aufstrebende Behörde, meist ein Hofbaurat, stellt fest, was nach ihrem Ermessen natürlich und sonst zur Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude zu leisten ist, den Pächtern bleibt überlassen, dafür die Kosten aufzubringen. Dabei wird meist übersehen, daß die hohenzollernsche Verwaltung aus Sparamtsgründen im besonderen während der Kriegszeit kaum irgendwelche Unterhaltsarbeiten an den jetzt verpachteten Objekten hat vornehmen lassen. Des hindert aber z. B. das preussische Finanzministerium nicht, solche Pächter, die ihren Pächten nicht nachkommen, einfach wegen Nichterfüllung des Vertrages kurzerhand aus den Verträgen herauszuwerfen. So wird jetzt ein Fall wahrscheinlich die Gerichte beschäftigen, wo von einem kleinen Pächter, der jährlich 2000 M. Pacht zahlt, Instandsetzungsarbeiten im Betrage von — 217 000 M. verlangt wurden. Hier liegen die Dinge so, daß das preussische Finanzministerium das verpachtete Objekt vor der Verpachtung von der hohenzollernschen Verwaltung in der entgegengesetzten Art und Weise übernommen hat wie es stand und lag. Die Kosten der durch vielfache Vernachlässigung notwendig gewordenen Instandsetzungsarbeiten will man jetzt dem Pächter aufbürden. Geniert man sich, auf die Hohenzollern zurückzugreifen?

Es ist leicht möglich, daß die 1919 festgelegten Pachtsummen heute zu niedrig erscheinen. Das Geld hat seither viel von seinem Werte verloren. Dennoch geht es nicht an, daß man in formaljuristischer Auslegung einer Vertragsklausel den Pächtern Lasten aufbürdet, unter denen sie zusammenbrechen müssen. So darf der Staat nicht handeln, er darf es als Aufsichtsbehörde auch nicht bei der Hohenzollernschen Verwaltung zulassen.

Ein Regierungsrat verhaftet. Der frühere Landrat des Kreises Trebnitz, Dr. Wenzel, jetzt Regierungsrat in Kiel, ist verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte in Verfolg eines Strafverfahrens gegen einen früheren Angestellten des Landratsamtes Trebnitz.

An der Tiroler Grenze.

Uns wird geschrieben: Im von Oberbayern ins Müggau zu gelangenden, muß man ein Landzugeschloß von Tirol durchqueren und das geht nur mit einem Grenzschloß. In Schlangenlinie haben wir uns vor dem Postbureau in Garmisch aufgestellt. Für 4 M. erhalten wir einen roten Grenzschein von 14 tägiger Gültigkeit und verpflichten uns durch Unterschrift, die Bestimmungen über den „kleinen Grenzverkehr“ zu beachten. In der Bahnhofskasse wird rasch österreichisches Geld eingewechselt. Für 56 deutsche Mark gibt es 1000 österreichische Kronen. Doch Tausend denkt der Reuling, kommt sich fast wie ein Geschloß vor und steckt den „Reichthum“ mit allerhand Spekulationsgeschäften ein. Tausend Kronen! Ist das nicht ein kleines Vermögen für einen rechnenden Touristen? Doch nicht zu früh jubeln, dieses „kleine Vermögen“ wird im schönen Land Tirol für Speis und Trank spahsthaft eilig aufzusammeln.

Klink und einladend steht der elektrische Grenzzug in der hellen Garmischer Bahnhofshalle. Gleich sind die vielen 4. Klasse-Wagen besetzt von Touristen und Grenzkindern, die in Garmisch den Schulunterricht besucht haben. Unter Zug rennt durch das Tal der Lärche, das Traundland junger Münchener Mäler. Die letzte oberbayerische Station Griesen nähert sich. Hier wendet sich eine bedächtige Bahn- und Zugweisung ab. Kein Reisender darf aus dem Abreis. Höfliche Postbeamte durchstreifen die Wagen. Die Auskunft, die wir den österreichischen Zollbeamten über die Harmlosigkeit unseres Reisezeuges geben, genügt ihnen und es geht ohne Taschen- oder Röntgenstrahlung.

Nun rollen wir über die Tiroler Grenze und sind voller Erwartungen. Gleich müssen Jodler und übermütige Juchzer in unsere Abteilchen hüpfen, denn es heißt doch im Lied: „Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh.“ Aber nur arbeitsgebeugte, teilnahmslose Menschen sieht unser Zug. Von den rinderarmen Nationen winkt die Hand eines barfüßigen Hülterbuben. Aus dürftigen Borkenhütten der Bergknechten blicken rostende Holzstämme unserm Auge nach. Tiroler Bandenteuere zeigen ein: Bäuerinnen die (sich und höflich) zwischen den munteren Fremden sitzen. Still wird es plötzlich in unserem Kreise. Wacker denkt an die tiefe, wachsende Not dieser Leute, an ihre riesengroße Bedrängnis. Die Landesgrenze trennt hier die Hofensart des fröhlichen Oberbayern von der des stillen schweigenden Tirolers.

Leblos, armes Tirol! Ihr in himmlischer Einsamkeit hinstämmenden Dörfer, die wie unendliche Sagenwelten da liegen mit ihren bedürfnislosen Bewohnern. Dürftig, arm leben die Häuschen schon aus, ohne den lustigen Hofstielenzug der Oberbayern, ohne Märan, ohne geknickte Giebel. Es ist, als spüre auch der Fremde Arbeit und Sorgen, die über den Geshöffen liegen. Wir erleben eine interessante Lunnelfahrt. Die Bahn durchschneidet Bergknechten, Reisen, und rasend schnell verschieben sich die Naturanschnitte: bald Dörfer im grünen Grund bald Einsamkeit, leere Matten. Wir kommen jetzt nach Reutte, der wichtigen Tiroler Umschlagstation. Ausgangspunkt für zahllose Ausflüge ins Tiroler Paradies. In Reutte hätte ich eine einzige Stunde reich sein mögen, um aus den kleinen Bäckereien goldgelbe Wecken holen und in die vielen mageren Kinderhände drücken zu können. Nun lernen wir auch die österreichischen Wirtshauspreise kennen, die für deutsche Ohren fabelhaft

klingen: ein Nachtlager kostet 100 Kronen, ein Frühstück 60 Kronen, 1 Glas Tiroler Wein 35—40 Kronen und eine Tasse Kaffee 20 Kronen!

In österreichischen Wagen sehen wir die Reise fort und erreichen Bils, die kleinste Stadt in Tirol mit 600 Einwohnern. Dann folgt Steinach, wo von neuem Zollkreise vorgeordnet sind. Bei Fronten drücken sich die Berge, unsere treuen Begleiter, in die Tiefe, und die schalen Täler, Wiesen und Acker des bayerischen Landes nehmen uns heimlich wieder auf. R. Kaulig-Niebed

Reichsmünzen und Reichskunstwart.

Lieber die neuen Reichsmünzen sind irrtümliche Meldungen in die Öffentlichkeit gekommen. Weder sind Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke geplant, noch niedelplattierte Eisenmünzen. Beabsichtigt sind vielmehr 1/2-, 1- und 5-Markstücke mit neuen Typen unter Verwendung von Metallzusammensetzungen, die zum Teil von den bisherigen abweichen.

Im Vorschläge für die Entwürfe zu erhalten, wurden 13 Künstler aufgeführt, 11 kamen der Einladung zur Einreichung von Modellen nach. Eine Sachverständigenkommission hat im Reichsfinanzministerium zur Prüfung wiederholt getagt. Der Reichsfinanzminister hatte mit Absicht weder die Schriftart noch die Form des Modells vorgeschrieben. Aus dem eingegangenen Material wurden Entwürfe von 4 Künstlern zur engeren Wahl gestellt. Die weitere Entscheidung über die Annahme oder über die gemeinsame Umarbeitung der Modelle, ferner über das zu verwendende Metall haben die ausschlaggebenden Stellen bisher noch nicht getroffen.

Interessant wäre es zu erfahren, wer diese „ausschlaggebenden Stellen“ sind. Der Reichskunstwart scheint nicht zu ihnen zu gehören. Sonst hätte man, ehe der sehr kostspielige und, wie wir hören, so ziemlich verkrachte Wettbewerb inszeniert wurde, den schönen Münzentwurf berücksichtigt. Den Dr. Redtsch schon vor Jahr und Tag probeweise hat anfertigen lassen und der ein wichtiges Glied in dem systematisch angelegten Arbeitsplan des Reichskunstwarts bildet. Der anarchische Zustand wilhelminischer Kunst, daß jede amtliche Zentralstelle auf eigene Rechnung und Gefahr in Kunstangelegenheiten dilettieren darf, scheint also noch immer zu bestehen, und die geheimen Kunstwerke des Reichsfinanzministeriums sind in der angenehmen Lage, für ihre Separatunternehmungen Summen aufzuwenden, wie sie dem Reichskunstwart niemals zur Verfügung gestellt werden.

Wenn bei einer so wichtigen Angelegenheit, wie es die Herstellung neuer deutscher Reichsmünzen ist, der deutsche Reichskunstwart einfach ausgeschaltet werden kann, dann darf man wohl fragen, welchen Zwecken dieses Amt überhaupt noch dienen soll. Es erscheint dringend notwendig, daß sich der Reichstag einmal gründlich mit den Obliegenheiten des Reichskunstwarts beschäftigt und dem gegenwärtigen unerträglichen Zustand der Unsicherheit ein Ende macht.

Tranon-Theater. „Mein Freund Teddy“ von André Rivoire und Lucien Besnard. Die Komödie, die ihr Thema in lebenswürdig ungezwungen Weise mit einem ungewöhnlich geringen Zufuß von Theatermacher behandelt — früher in den Kommerziellen vielfach gegeben — erwies sich bei dem Wiedersehen im Tranon-Theater unvermindert wirksam. Der Gegensatz des

reichen, aber auch intellektuell und physisch kraftvollen Amerikaners, der in naivem Selbstvertrauen und wiederum verschlagen pfiffig, nach außen stets die höchste Selbstbeherrschung wahren, sein Liebesziel erreicht und die Erwählte seines schlichten Herzens heimführt zu der windigen Pariser Salonwelt, kam in der Darstellung durch Arnold Korfz zu farbiger prägnanter und humorvoller Ausdruck. Jedes unnötige Unterstreichen und Ubertreiben war vermieden. Die kleinen Anzueuerungen des Spiels, inmitten aller Komik den Grundton einer tief sympathischen Mäntlichkeit bewahrend, bieten die Spannung bis zum Ende fest. Sehr fein und sehr natürlich war auch Charlotte Klinger in der Rolle der Erwählten, die schließlich, als sie endlich die Scheidung von ihrem streberhaften Gatten durchgekehrt, bei der spröden Zurückhaltung ihres amerikanischen Freundes drauf und dran ist, einen anderen zum Gatten zu nehmen. In kleineren Rollen wirkten die Herren Ramold, Kaiser, Bendow, Schönemann, die Damen Gisela Schneider-Rissen und Ilse Ruth zu dem Erfolg des Abends mit.

Eine neue Krebsheiler. Schon häufig will man den Erreger des Krebses gefunden haben und ebenso häufig hat es sich als Irrtum herausgestellt. Mit diesem Vorbehalt berichtet v. Schmeier in der „Mensch“ über die neuesten Untersuchungen des Amerikaners Baptista Smith, der in einer Sitzung der französischen Krebsliga in Paris sich dahin ausgesprochen hat, daß der Krebs eine rein parasitäre Krankheit sei. Urheber sei eine Amöbe (canerica amoeba macroclossa), die in Seen, Gräben und Tümpeln vorkommt, bei deren Austrocknung sich zu einer festen Zelle verdrückt und so auch überwintert oder durch den Wind weitergeführt wird. Aufgenommen mit verunreinigtem Wasser oder gewissen Nahrungsmitteln, wie Salat, kann sie an irgendeiner wunden Stelle des Verdauungstraktes lange Zeit, ohne irgendwelche krankhaften Erscheinungen zu äußern, liegen, bis sie dann unter günstigen Bedingungen irgendeine Epithelzelle umfließt und mit ihren Fühlern gleichsam durchwuchert, schließlich sich ganz darin festsetzt und die Zellen aufreißt. Weitergreifend auf andere Zellen, bildet sich so das Krebsgeschwür.

Erstausführungen der Woche. Dienst. Lessing-Theater: „Der lauerhafte Herr Esau“. — Mittw. Deutsches Theater: „Prinz Louis Ferdinand“. — Donn. Theater in der Kommandantenstraße: „Dobut“. — Freit. Deutsches Opernhaus: „Der fliegende Holländer“.

Urania (Laudenstraße). Sonnt.: „Die schöne Donau“. Mont. und Donnerst.: „Unter schones Nienberg“. Dienst.: „Von der Jagd zum Bismarck“. Mittw.: Die Erlebe in ihrer Bedeutung für Wirtschaft und Politik“. Freit.: „Im Flugzug zum Mond“ (juni 1. Mal). Sonnt.: „Regen und der Wind“.

Am Hofball beginnt in dieser Woche die gemeinverständlichen Vortragsreihe und zwar: Mont. 6 Uhr. Prof. Dr. Reichberger: „Die Einführung in die Differential- und Integralrechnung“. Dienst. 6 Uhr. Dr. R. Botoni: „Die die Erde geworden ist“. Mittw. 6 Uhr. Dr. Reichner: „Das Reich der Räder“. — 8 Uhr. Dr. W. Berndt: „Die Abenteuere der Menschheit“. Donnerst. 8 Uhr. Dr. Reichner: „Wie sieht es in unserer Körper aus?“. Freit. 8 Uhr. Dr. Wolf Heibronn: „Aber und Mensch“. Sonnt. Prof. Dr. Donath: „Die elektrischen Wellen und Strahlen“.

Schwaben-Zaal. Das für Sonntag 4 Uhr angelegte Kammerkonzert, dirigiert Kapellmeister Schmelz, ist abgesetzt.

Groß-Berlin

Wähler und Wählerinnen!

Was müßt ihr am 16. Oktober wissen?

Wissen müßt ihr, daß es am 16. Oktober darauf ankommt, bei den Stadtverordnetenwahlen eine bürgerliche Mehrheit zu verhindern.

Mehr als je gilt diesmal das Wort: Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wer der Wahl fern bleibt, brandmarkt sich selber als Verräter.

Wahlberechtigt sind die reichsdeutschen Männer und Frauen, die am 16. Oktober 1921 mindestens 20 Jahre alt sind und mindestens 1 Jahr ihren Wohnsitz innerhalb des Gebietes der neuen großen Stadtgemeinde Berlin haben. Rentnempfangende Kriegsbeschädigte, heimgekehrte Kriegs- oder Zivilgefangene und Flüchtlinge aus besetzten oder verlorenen Gebieten sind bei dieser Wahl auch dann wahlberechtigt, wenn sie am Wahltag noch nicht die einjährige Anwartschaft haben.

Die Wahlzeit dauert von 9 bis 5 Uhr. Beachtet, daß sie diesmal schon um 5 Uhr endet! Sucht es so einzurichten, daß ihr möglichst zeitig eure Wahlpflicht erfüllt!

Die Wahllokale sind zu sehen aus den an den Anschlagtafeln veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen oder am Wahltag zu erfahren durch Auskunft in den vom „Vorwärts“ am Sonnabendmorgen veröffentlichten Abteilungsbureaus der SPD.

Jedem Wähler und jeder Wählerin ist zu empfehlen, vorsichtshalber sich mit irgendeiner Legitimation zu versehen. Der Wahlvorsteher hat das Recht, bei Zweifeln über die Persönlichkeit des Wählenden einen Ausweis zu fordern.

Die Wahl ist geheim. Niemand erfährt, welchen Stimmzettel ihr in die Wahlurne legt. Achtet darauf, daß ihr den richtigen Stimmzettel habt!

Wähler und Wählerinnen! Auch das müßt ihr am 16. Oktober wissen, daß ihr das Wohl Berlins fördert, wenn ihr stimmt für die

Liste der Sozialdemokratischen Partei (SPD.).

Die Stimme der Wahrheit.

Was die bürgerlichen Parteien in Berlin verschuldet haben.

Die bürgerliche Presse und Wahlpropaganda mag in noch so unfähiger Weise das Volk und seine Führer beschimpfen, die Wahrheit über Berlin können sie doch nicht verdecken. Heute soll sie ans Tageslicht. Nach dem Handbuch des Wohnungswesens des bürgerlichen Nationalökonom Dr. Rudolf Eberstadt kamen in Bremen auf ein Haus 7,96 Einwohner, in Köln 16,41, in Hannover 20,98, in Kassel 27,04, in Leipzig 27,04, in Dresden 27,09, in Königsberg 30,31, in München 36,53, in Hamburg 36,81, in Stettin 37,34. Alle diese Zahlen hinter sich lassend wurden

in Berlin durchschnittlich 77,54 Einwohner in ein einziges Haus gepfercht.

Das sind Zahlen aus der Zeit vor dem Krieg. Vor dem Krieg wurde auch nachgewiesen, daß es in Berlin Häuser gab, in denen einhundert Hinter- und Seitenhäuser etwa 800 Menschen wohnten, also in einem einzigen Haus so viele wie manche deutsche Kleinstadt mit etlichen hundert Häusern an Menschen beherbergt.

Den wahren Wert dieser schaurigen und brutalen Zahl aber kann man erst ermessen, wenn man hört, daß in der englischen Industriestadt Birmingham durchschnittlich auf ein Haus nur 5 Einwohner, auf die riesige Industriestadt Manchester auch nur 5 Einwohner, in Liverpool nur 5,7 und gar in dem riesigen London mit seinen damals 6 Millionen Einwohnern gar nur 7,6 Einwohner auf ein Haus kamen.

Wenn aber die obigen Zahlen noch nicht genug sagen, dem sei noch mit anderen Zahlen gedient. Nach Dr. Kuczynski hatte Berlin 1875 21 500 Kellermwohnungen, 1912 über bereits 30 000. 1875 lagen in Berlin 20 000 Wohnungen im 4. und 5. Stock, 1912 bereits 200 000 Wohnungen. 1875 waren 37 Proz. aller Wohnungen Hinterwohnungen, 1912 bereits 45 Proz. Diese Zahlen sagen deutlich, daß das Wohnungswesen fortwährend liegt.

Um die Wahrheit über diese verabscheuungswürdigen Zustände zu verdeutlichen, haben sämtliche bürgerlichen Parteien, um ihre Schande nicht laut werden zu lassen, schleunigst ein Urwahl(wahl)kongress angestellt. Ob die Deutschnationalen wie eine Horde wild gemordener Paviane brüllen, ob die Deutsche Volkspartei das ihr von der Industrie eingepauste Sprüchlein wie eine Schaar von Papagalen immer wieder freilicht, ob die deutschen Demokraten wie afrikanische Hyänen feige heulen,

die Stimme der Wahrheit bräut wie Orgelton

über den wilden gemeinen Chor hinweg und schwingt sich in die Herzen der Tausende, die immer noch zaudernd stehen und nicht wissen, wen sie am 16. Oktober wählen sollen. Kann jetzt noch ein Zweifel sein, nachdem das Bürgertum bewiesen hat, daß es diese Aufgaben nicht lösen kann und nicht lösen will?

Die für Groß-Berlin brennendste und dringendste Frage der Wohnungs- und Bodenreform, der praktischen Siedlungs- und Heimstättenpolitik ist — an Hunderten von Beispielen kann es nachgewiesen werden — ernsthaft und erfolgreich nur durch die Sozialdemokratische Partei (SPD.) in Angriff genommen worden und kann von ihr auch nur gelöst werden. Wer dieser Partei also am 16. Oktober nicht seine Stimme gibt, der wird es mit ansehen müssen, daß ihm das bürgerliche Berlin in unabsehbarer Daseinsnot ein früheres Grab schaufelt, daß das bürgerliche Berlin seine Kinder in langsame Quälerei dahinsiechen läßt.

Wie sie sabotieren.

Der Berliner Schulskandal.

Niedergang des Bildungswesens — Desorganisation des städtischen Schulwesens — das soll bekanntlich eine Folge der roten Mißwirtschaft, eine Folge der sozialistischen Schulverwaltung sein. Eine treffende Beleuchtung erfahren diese Wahlsünder durch die Verhältnisse, die sich jetzt in diesem Augenblick an unseren städtischen Schulen abspielen.

Bekanntlich sind zahllose unserer Volks- und höheren Schulen seit langem „verwaist“, d. h. ohne Rektor oder Direktor. Die bürgerlichen Parteien haben ja das Zustandekommen einer geordneten Schulverwaltung zu hintertreiben gesucht. Nun waren endlich im Juli die Vorarbeiten so weit gediehen, daß der Magistrat die Rektorenstellen in den Bezirken I bis VI besetzen konnte. Da erhob der Oberbürgermeister Bedenken gegen die Besetzung durch den Magistrat, da nach seiner Auffassung die Wahl der Schulleiter Sache der einzelnen Bezirksämter sei. Auf eine sofortige Anfrage schlossen sich die staatlichen Behörden, Provinzialschulkollegium und Ministerium, ausdrücklich dieser

Auffassung an und verlangten schnelle Wahl der Rektoren durch die Bezirksämter.

Das ist inzwischen geschehen. Und wie männiglich bekannt, haben nun die Bezirksämter auch einige Schulleiter gewählt, die durch ihre sozialistische Betätigung das Mißfallen allerhöchster Kreise und reaktionärer Schulmonarchen herausbeschworen haben. Was geschieht nun? Die Berliner Schulverwaltung fordert, wie dies bisher stets üblich gewesen ist, die neugewählten Schulleiter auf, ihre Ämter — vorbehaltlich der zu erwartenden staatlichen Bestätigung — sofort anzutreten. Ein Vorgehen, das sicherlich im Interesse der Schulen liegt, die doch endlich einmal zu ruhiger Arbeit kommen müssen. Aber die Berliner Schulverwaltung hat ihre Rechnung ohne die ihr selbst unterstellten Kreisverbände gemacht! Diese

rebellieren offen gegen die Verfügung

des Oberstadtschulrats, ihres eigenen Vorgesetzten (Disziplin schadet „man“ ja einer sozialistischen Verwaltung nicht!), verbieten den neuen Rektoren den Eintritt ihres Amtes und sehen sich ohne Vorwissen der Verwaltung auf eigene Faust mit dem Provinzialschulkollegium in Verbindung, um die Wahl der Rektoren noch nachträglich rückgängig zu machen.

Und schon munkt man in wissenden Kreisen davon, daß das Provinzialschulkollegium sich mit dem Gedanken trage, die Wahl durch die Bezirksämter, die es selbst angeordnet hat, wieder aufzuheben und den Magistrat damit zu beauftragen. Wir können an diese Nachricht noch nicht glauben, denn die Sache wäre ja zu durchsichtig politisch, parteipolitisch; und eine staat-

Die Demokraten

hatten früher als „Freisinnige“ die Vorherrschaft in Berlin.

Sie traten damals nur für die

Interessen der Besitzenden

ein, und daselbe tun sie heute.

Sie schwindeln

gegen die sozialistische Mehrheit genau so wie die Deutschnationalen. Wollt ihr wieder demokratische Claqueurwirtschaft? Wenn nicht,

dann wählt SPD.

liche Behörde kann kaum so dummt sein, sich diesem Vorwurf auszuweichen. Sie wird auch nicht den Fluch der Väterlichkeit auf sich laden wollen, der in diesem heblischen „Kin in die Kartoffeln“ — „raus aus den Kartoffeln“ unweigerlich beschlossen liegt.

Aber die Sabotage der städtischen Schulverwaltung durch diese reaktionären Kreise, die nicht genug Rotschulsträßen über den Niedergang des Bildungswesens weinen können, ist doch schon jetzt offensichtlich genug. Die Schulverwaltung kann es sich nicht gefallen lassen, daß ihr jedweder auf der Nase herumtanzt. Es ist jetzt nicht damit getan, die Faust zu ballen, sondern

es muß auch einmal zugeschlagen werden.

Es muß auch allen Scheinheiligen die Maske vom Gesicht gerissen werden. Die Berliner Bevölkerung will endlich sehen, wer eigentlich hinter diesen ganzen Treibereien steckt. Die Drahtzieher, die jetzt gegen die rote Mißwirtschaft schreien und kämpfen, müssen entlarvt und angeprangert werden.

Eltern, laßt euch diese reaktionäre Mißwirtschaft, diese Sabotage eurer Schulen, diese Verbrechen an euren Kindern nicht länger gefallen! Protestiert laut dagegen und protestiert zunächst am Sonntag mit einem Stimmzettel!

Sozialismus oder deutschnational?

Eine Spekulation auf Blödsinnige.

Sozialismus oder Deutschnational? Diese Ueberschrift trägt ein Flugblatt, das mit der Ueberschrift „Propaganda der revolutionären Arbeiter Berlins“ geschmückt ist. Es wendet sich an die „Arbeiter“ und „Genossen“ und beschimpft die „Führer des Sozialismus“ als „Verräter des Proletariats“.

Von ihnen sagt das Flugblatt, daß sie sich in die fetten Pfriinden der Stadt- und Regierungsparlamente setzen und die Arbeiter dem Kapitalismus zur Ausbeutung überliefern. Diese Verräter machen die Tarif- und Kollektivverträge, so daß die Arbeiter gezwungen sind, für „ein Drittel des Friedenspreises“ (so behauptet das Flugblatt) zu arbeiten. Als die Reaktion die fetten Pfriinden des Sozialismus durch den Kapp-Putsch bedrohte, riefen sie das Proletariat zum Kampf gegen den Kapitalismus auf; als die Reaktion geschlagen war, überließen sie die Arbeiter dem Kapitalismus. „Arbeiter, Genossen, ist das Sozialismus?“ fragt das Flugblatt. Es antwortet: „Nein! Wir wollten die Uebernahme der Produktion in die Hände des Proletariats, um den Kapitalismus zu enteignen.“ Weiter wird gesagt, daß die Rote Armee nicht aufgebaut, sondern verraten und an ihre Stelle die Reichswehr gesetzt wurde, daß die revolutionären Arbeiter in die Gefängnisse und Zuchthäuser gesperrt wurden.

Wer steht hinter diesem Flugblatt? Man möchte fast aus Leute aus der Hölzgarde raten. Aber das Flugblatt fährt fort: „Arbeiter, Genossen, wollt ihr diese Verräter noch länger als Führer haben oder wollt ihr diese parlamentarischen Kommunisten, Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, die sich an die Futterstellen der Republik gesetzt haben und sich gegenseitig bekämpfen, noch länger bekämpfen und euch noch länger verraten lassen? Wollt ihr euch von diesen Juden, welche die größten Kapitalisten sind und die Führung in diesen Parteien haben, verraten lassen? Ihr erhofft von ihnen den Sozialismus? Reint! Unmöglich! Als die russischen Bataillone am ostpreussischen Korridor standen, hieß es von den sozialistischen Verrätern: „Neutralität bewahren!“ Und dann geht es weiter in diesen großen Buchstaben: „Arbeiter und Arbeiterinnen, heraus aus der Neutralität! Bekämpft die sozialistischen Verräter mit dem Parlament der Deutschnationalen Volkspartei! Nieder mit den Verrätern, die geben euch keine Arbeit, sie geben euch kein Brot! Beides kann euch nur eine nationale Regierung geben. Darum, Arbeiter und Arbeiterinnen, wählt am 16. Oktober deutschnational! Von der Deutschnationalen Volkspartei habt ihr mehr zu erhoffen als von den sozialistischen Verrätern!“

Also die Deutschnationale Volkspartei predigt den Sozialismus? Die Deutschnationale Volkspartei wehrt gegen die Ausbeutung durch den Kapitalismus? Die Deutschnationale Volkspartei will die Uebernahme der Produktion in die Hände des Proletariats? Die Deutschnationale Volkspartei klagt über Erziehung der Roten Armee durch die Reichswehr? Die Deutschnationale Volkspartei enttrübt sich über Einsperung revolutionärer Arbeiter in Gefängnisse und Zuchthäuser? Man fühlt sich versucht, den Verfasser dieses Flugblattes für einen bedauernswerten Blödsinnigen zu halten. Aber wahrscheinlich ist er ein Holzkopf, der die Wähler für blödsinnig hält und sie

betrogen will. Das Flugblatt ist gedruckt bei Hempel u. Co. in der Zimmerstraße, in derselben Druckerlei, die die „Tägliche Rundschau“ herstellt. Da wäre statt der Ueberschrift „Propaganda der revolutionären Arbeiter Berlins“ richtiger zu setzen gewesen: „Propaganda der gegenrevolutionären Nichtarbeiter Berlins.“

Ein reaktionäres Pastermaul.

Für den reaktionären Wahlwindel mußte am 13. d. M. offenbar auch die Landtagsverhandlung herhalten. Der deutschnationale Abg. Pflug wollte den Gen. Haenisch wegen seines noch recht gelinden Vorgehens gegen den berüchtigten Charlottenburger Schuldirektor Burg als einen rücksichtslosen und verfolgungsfüchtigen Tyrannen hinstellen, den Ehrenmann von Direktor aber als das Pastermaul eines Schulleiters. Argendwelche stichhaltigen Tatsachen wollte Herr Pflug nicht vorzubringen, häufte dafür aber unter dem Schutze seiner Immunität eine solche Fülle von Beleidigungen und Verleumdungen gegen die ihm und seinem Klienten unbedenklichen Personen auf, daß sein Verhalten nur Ekel und Verachtung erregen kann. Der ehrenwerte Herr Studienrat glaubte anscheinend, die bürgerliche Presse mit neuem Heng- und Lügenmaterial versorgen zu sollen. Leider kann ihm erst in nächster Woche die gebührende Antwort im Landtag zuteil werden. Wir wollen indes nicht verfehlen, das widerliche Auftreten dieses „nationalen“ Jugenderziehers schon jetzt zu brandmarken. Der von dem Herrn Burg unter amtlich nachgewiesener Lüge und offenkundiger Verleumdung betriebene Mißbrauch der Schule zu monarchistischer Jugenderziehung und sein perfides Vorgehen gegen republikanische Lehrer ist in deutschnationalen Augen das höchste Verbrechen. Ein erfreulich deutscher Beitrag zu dem schönen Kapitel von der „unpolitischen“ Schule und ein neuer Grund, morgen keinen bürgerlichen Stimmzettel abzugeben!

Zur Wahlhilfe.

Von der Arbeiter-Samariter-Kolonie stellen morgen sämtliche Abteilungen, wenn irgend möglich, Wahlhilfe. Die näheren Bekanntmachungen sind durch die Abteilungsleiter zu regeln. — Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ teilt mit, daß das Zentralbüro der Radfahrer, die Wahlarbeit verrichten, sich Rungestr. 7, Telefon Moritzplatz 4472 (Scheel), befindet. Parteifunktionäre mögen ihre Hilfe nur von dort beziehen.

Gefängnisstrafen für Millionenschieber.

Nach zweitägiger Verhandlung ist der Prozeß gegen eine Reihe bekannter Kaufleute aus der Metallbranche zu Ende gegangen, denen zur Last gelegt war, durch umfangreiche Bestechungen von Angestellten der Metallsteuereinskontrolle sich zum Schaden des Reichs Riesengewinne verschafft zu haben.

Gemäß den Anträgen des Staatsanwalts Dr. Richter erkannte die Strafkammer gegen den Expedienten Otto Müller auf 1 Jahr Gefängnis und Einziehung von 35 000 Mark Bestechungsgeldern, den Bureaugehilfen Johann Buh auf 8 Monate Gefängnis und Einziehung von 22 000 Mark Bestechungsgeldern, gegen die Expedienten Karl Wesermann und Walter Boldt auf je 4 Monate Gefängnis und Einziehung von 5000 bzw. 11 000 Mark Bestechungsgeldern, gegen den Kaufmann Herbert Götthold aus Hamburg, gegen den Fabrikanten Dr. Hans Grün aus Charlottenburg und den Kaufmann Georg Braun aus Halensee auf je 4 Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe und gegen den Kaufmann Erich Salomon aus Charlottenburg auf 3 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

Am Zoologischen Garten (pleist am diesem Sonntag von 4—10 Uhr Obermühlmeister Anoch. Eintritt 4 M., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; Aquarium 3 M., Kinder 1,50 M., bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Trocken und vielach heiter, nachhergehend häufiger bewölkt, nachts kühl, um Mittag mäßig warm, bei ziemlich häufigen westlichen Winden.

Jugendveranstaltungen.

Berlin Arbeiter-Jugend. Sekretariat: SM. 68, Hindenburgstr. 2, 2. Hof links, 2 Treppen rechts. Telefon: Mpl. 121 65—16.
Kohnsdorf. Jugendfeier heute abend 7 Uhr bei Ulrich, Kohnsdorferstraße, bestehend aus Gesang, Prolog, Ansprache, Regitationen, Musik, Volks- und Kleingedichte. — Kiebschneckenweib. Herbliefer heute abend im Restaurant Berlin. bestehend aus Musik, Regitationen, Gesang, Prolog, Kleingedichte. Wieder zur Seite, außerdem Aufführung des Theaterspiels: „Der Jugend gehört die Zukunft.“

Groß-Berliner Parteinahrichten.

70. Wkt. (Wilmerstraße). Leitung: Das Wahlbüro der Abteilung H. Lehmann. Polizeiliche Straße 12a. Telefon: Platzburg 264.

Theater der Woche.

Vom 16. bis 23. Oktober.

Kollektive: 16., 17., 19., 21. u. 23. Wkt. 16. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 17. Der Bauer als Millionär. 18. Nach dem Hause. 19. Die Komödie der Irrungen. 20. Der Bauer als Millionär. 21. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 22. Der Bauer als Millionär. 23. Nach dem Hause. 24. Die Komödie der Irrungen. 25. Der Bauer als Millionär. 26. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 27. Der Bauer als Millionär. 28. Nach dem Hause. 29. Die Komödie der Irrungen. 30. Der Bauer als Millionär. 31. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 32. Der Bauer als Millionär. 33. Nach dem Hause. 34. Die Komödie der Irrungen. 35. Der Bauer als Millionär. 36. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 37. Der Bauer als Millionär. 38. Nach dem Hause. 39. Die Komödie der Irrungen. 40. Der Bauer als Millionär. 41. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 42. Der Bauer als Millionär. 43. Nach dem Hause. 44. Die Komödie der Irrungen. 45. Der Bauer als Millionär. 46. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 47. Der Bauer als Millionär. 48. Nach dem Hause. 49. Die Komödie der Irrungen. 50. Der Bauer als Millionär. 51. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 52. Der Bauer als Millionär. 53. Nach dem Hause. 54. Die Komödie der Irrungen. 55. Der Bauer als Millionär. 56. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 57. Der Bauer als Millionär. 58. Nach dem Hause. 59. Die Komödie der Irrungen. 60. Der Bauer als Millionär. 61. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 62. Der Bauer als Millionär. 63. Nach dem Hause. 64. Die Komödie der Irrungen. 65. Der Bauer als Millionär. 66. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 67. Der Bauer als Millionär. 68. Nach dem Hause. 69. Die Komödie der Irrungen. 70. Der Bauer als Millionär. 71. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 72. Der Bauer als Millionär. 73. Nach dem Hause. 74. Die Komödie der Irrungen. 75. Der Bauer als Millionär. 76. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 77. Der Bauer als Millionär. 78. Nach dem Hause. 79. Die Komödie der Irrungen. 80. Der Bauer als Millionär. 81. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 82. Der Bauer als Millionär. 83. Nach dem Hause. 84. Die Komödie der Irrungen. 85. Der Bauer als Millionär. 86. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 87. Der Bauer als Millionär. 88. Nach dem Hause. 89. Die Komödie der Irrungen. 90. Der Bauer als Millionär. 91. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 92. Der Bauer als Millionär. 93. Nach dem Hause. 94. Die Komödie der Irrungen. 95. Der Bauer als Millionär. 96. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 97. Der Bauer als Millionär. 98. Nach dem Hause. 99. Die Komödie der Irrungen. 100. Der Bauer als Millionär. 101. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 102. Der Bauer als Millionär. 103. Nach dem Hause. 104. Die Komödie der Irrungen. 105. Der Bauer als Millionär. 106. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 107. Der Bauer als Millionär. 108. Nach dem Hause. 109. Die Komödie der Irrungen. 110. Der Bauer als Millionär. 111. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 112. Der Bauer als Millionär. 113. Nach dem Hause. 114. Die Komödie der Irrungen. 115. Der Bauer als Millionär. 116. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 117. Der Bauer als Millionär. 118. Nach dem Hause. 119. Die Komödie der Irrungen. 120. Der Bauer als Millionär. 121. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 122. Der Bauer als Millionär. 123. Nach dem Hause. 124. Die Komödie der Irrungen. 125. Der Bauer als Millionär. 126. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 127. Der Bauer als Millionär. 128. Nach dem Hause. 129. Die Komödie der Irrungen. 130. Der Bauer als Millionär. 131. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 132. Der Bauer als Millionär. 133. Nach dem Hause. 134. Die Komödie der Irrungen. 135. Der Bauer als Millionär. 136. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 137. Der Bauer als Millionär. 138. Nach dem Hause. 139. Die Komödie der Irrungen. 140. Der Bauer als Millionär. 141. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 142. Der Bauer als Millionär. 143. Nach dem Hause. 144. Die Komödie der Irrungen. 145. Der Bauer als Millionär. 146. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 147. Der Bauer als Millionär. 148. Nach dem Hause. 149. Die Komödie der Irrungen. 150. Der Bauer als Millionär. 151. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 152. Der Bauer als Millionär. 153. Nach dem Hause. 154. Die Komödie der Irrungen. 155. Der Bauer als Millionär. 156. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 157. Der Bauer als Millionär. 158. Nach dem Hause. 159. Die Komödie der Irrungen. 160. Der Bauer als Millionär. 161. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 162. Der Bauer als Millionär. 163. Nach dem Hause. 164. Die Komödie der Irrungen. 165. Der Bauer als Millionär. 166. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 167. Der Bauer als Millionär. 168. Nach dem Hause. 169. Die Komödie der Irrungen. 170. Der Bauer als Millionär. 171. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 172. Der Bauer als Millionär. 173. Nach dem Hause. 174. Die Komödie der Irrungen. 175. Der Bauer als Millionär. 176. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 177. Der Bauer als Millionär. 178. Nach dem Hause. 179. Die Komödie der Irrungen. 180. Der Bauer als Millionär. 181. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 182. Der Bauer als Millionär. 183. Nach dem Hause. 184. Die Komödie der Irrungen. 185. Der Bauer als Millionär. 186. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 187. Der Bauer als Millionär. 188. Nach dem Hause. 189. Die Komödie der Irrungen. 190. Der Bauer als Millionär. 191. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 192. Der Bauer als Millionär. 193. Nach dem Hause. 194. Die Komödie der Irrungen. 195. Der Bauer als Millionär. 196. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 197. Der Bauer als Millionär. 198. Nach dem Hause. 199. Die Komödie der Irrungen. 200. Der Bauer als Millionär. 201. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 202. Der Bauer als Millionär. 203. Nach dem Hause. 204. Die Komödie der Irrungen. 205. Der Bauer als Millionär. 206. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 207. Der Bauer als Millionär. 208. Nach dem Hause. 209. Die Komödie der Irrungen. 210. Der Bauer als Millionär. 211. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 212. Der Bauer als Millionär. 213. Nach dem Hause. 214. Die Komödie der Irrungen. 215. Der Bauer als Millionär. 216. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 217. Der Bauer als Millionär. 218. Nach dem Hause. 219. Die Komödie der Irrungen. 220. Der Bauer als Millionär. 221. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 222. Der Bauer als Millionär. 223. Nach dem Hause. 224. Die Komödie der Irrungen. 225. Der Bauer als Millionär. 226. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 227. Der Bauer als Millionär. 228. Nach dem Hause. 229. Die Komödie der Irrungen. 230. Der Bauer als Millionär. 231. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 232. Der Bauer als Millionär. 233. Nach dem Hause. 234. Die Komödie der Irrungen. 235. Der Bauer als Millionär. 236. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 237. Der Bauer als Millionär. 238. Nach dem Hause. 239. Die Komödie der Irrungen. 240. Der Bauer als Millionär. 241. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 242. Der Bauer als Millionär. 243. Nach dem Hause. 244. Die Komödie der Irrungen. 245. Der Bauer als Millionär. 246. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 247. Der Bauer als Millionär. 248. Nach dem Hause. 249. Die Komödie der Irrungen. 250. Der Bauer als Millionär. 251. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 252. Der Bauer als Millionär. 253. Nach dem Hause. 254. Die Komödie der Irrungen. 255. Der Bauer als Millionär. 256. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 257. Der Bauer als Millionär. 258. Nach dem Hause. 259. Die Komödie der Irrungen. 260. Der Bauer als Millionär. 261. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 262. Der Bauer als Millionär. 263. Nach dem Hause. 264. Die Komödie der Irrungen. 265. Der Bauer als Millionär. 266. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 267. Der Bauer als Millionär. 268. Nach dem Hause. 269. Die Komödie der Irrungen. 270. Der Bauer als Millionär. 271. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 272. Der Bauer als Millionär. 273. Nach dem Hause. 274. Die Komödie der Irrungen. 275. Der Bauer als Millionär. 276. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 277. Der Bauer als Millionär. 278. Nach dem Hause. 279. Die Komödie der Irrungen. 280. Der Bauer als Millionär. 281. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 282. Der Bauer als Millionär. 283. Nach dem Hause. 284. Die Komödie der Irrungen. 285. Der Bauer als Millionär. 286. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 287. Der Bauer als Millionär. 288. Nach dem Hause. 289. Die Komödie der Irrungen. 290. Der Bauer als Millionär. 291. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 292. Der Bauer als Millionär. 293. Nach dem Hause. 294. Die Komödie der Irrungen. 295. Der Bauer als Millionär. 296. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 297. Der Bauer als Millionär. 298. Nach dem Hause. 299. Die Komödie der Irrungen. 300. Der Bauer als Millionär. 301. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 302. Der Bauer als Millionär. 303. Nach dem Hause. 304. Die Komödie der Irrungen. 305. Der Bauer als Millionär. 306. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 307. Der Bauer als Millionär. 308. Nach dem Hause. 309. Die Komödie der Irrungen. 310. Der Bauer als Millionär. 311. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 312. Der Bauer als Millionär. 313. Nach dem Hause. 314. Die Komödie der Irrungen. 315. Der Bauer als Millionär. 316. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 317. Der Bauer als Millionär. 318. Nach dem Hause. 319. Die Komödie der Irrungen. 320. Der Bauer als Millionär. 321. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 322. Der Bauer als Millionär. 323. Nach dem Hause. 324. Die Komödie der Irrungen. 325. Der Bauer als Millionär. 326. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 327. Der Bauer als Millionär. 328. Nach dem Hause. 329. Die Komödie der Irrungen. 330. Der Bauer als Millionär. 331. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 332. Der Bauer als Millionär. 333. Nach dem Hause. 334. Die Komödie der Irrungen. 335. Der Bauer als Millionär. 336. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 337. Der Bauer als Millionär. 338. Nach dem Hause. 339. Die Komödie der Irrungen. 340. Der Bauer als Millionär. 341. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 342. Der Bauer als Millionär. 343. Nach dem Hause. 344. Die Komödie der Irrungen. 345. Der Bauer als Millionär. 346. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 347. Der Bauer als Millionär. 348. Nach dem Hause. 349. Die Komödie der Irrungen. 350. Der Bauer als Millionär. 351. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 352. Der Bauer als Millionär. 353. Nach dem Hause. 354. Die Komödie der Irrungen. 355. Der Bauer als Millionär. 356. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 357. Der Bauer als Millionär. 358. Nach dem Hause. 359. Die Komödie der Irrungen. 360. Der Bauer als Millionär. 361. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 362. Der Bauer als Millionär. 363. Nach dem Hause. 364. Die Komödie der Irrungen. 365. Der Bauer als Millionär. 366. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 367. Der Bauer als Millionär. 368. Nach dem Hause. 369. Die Komödie der Irrungen. 370. Der Bauer als Millionär. 371. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 372. Der Bauer als Millionär. 373. Nach dem Hause. 374. Die Komödie der Irrungen. 375. Der Bauer als Millionär. 376. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 377. Der Bauer als Millionär. 378. Nach dem Hause. 379. Die Komödie der Irrungen. 380. Der Bauer als Millionär. 381. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 382. Der Bauer als Millionär. 383. Nach dem Hause. 384. Die Komödie der Irrungen. 385. Der Bauer als Millionär. 386. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 387. Der Bauer als Millionär. 388. Nach dem Hause. 389. Die Komödie der Irrungen. 390. Der Bauer als Millionär. 391. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 392. Der Bauer als Millionär. 393. Nach dem Hause. 394. Die Komödie der Irrungen. 395. Der Bauer als Millionär. 396. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 397. Der Bauer als Millionär. 398. Nach dem Hause. 399. Die Komödie der Irrungen. 400. Der Bauer als Millionär. 401. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 402. Der Bauer als Millionär. 403. Nach dem Hause. 404. Die Komödie der Irrungen. 405. Der Bauer als Millionär. 406. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 407. Der Bauer als Millionär. 408. Nach dem Hause. 409. Die Komödie der Irrungen. 410. Der Bauer als Millionär. 411. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 412. Der Bauer als Millionär. 413. Nach dem Hause. 414. Die Komödie der Irrungen. 415. Der Bauer als Millionär. 416. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 417. Der Bauer als Millionär. 418. Nach dem Hause. 419. Die Komödie der Irrungen. 420. Der Bauer als Millionär. 421. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 422. Der Bauer als Millionär. 423. Nach dem Hause. 424. Die Komödie der Irrungen. 425. Der Bauer als Millionär. 426. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 427. Der Bauer als Millionär. 428. Nach dem Hause. 429. Die Komödie der Irrungen. 430. Der Bauer als Millionär. 431. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 432. Der Bauer als Millionär. 433. Nach dem Hause. 434. Die Komödie der Irrungen. 435. Der Bauer als Millionär. 436. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 437. Der Bauer als Millionär. 438. Nach dem Hause. 439. Die Komödie der Irrungen. 440. Der Bauer als Millionär. 441. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 442. Der Bauer als Millionär. 443. Nach dem Hause. 444. Die Komödie der Irrungen. 445. Der Bauer als Millionär. 446. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 447. Der Bauer als Millionär. 448. Nach dem Hause. 449. Die Komödie der Irrungen. 450. Der Bauer als Millionär. 451. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 452. Der Bauer als Millionär. 453. Nach dem Hause. 454. Die Komödie der Irrungen. 455. Der Bauer als Millionär. 456. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 457. Der Bauer als Millionär. 458. Nach dem Hause. 459. Die Komödie der Irrungen. 460. Der Bauer als Millionär. 461. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 462. Der Bauer als Millionär. 463. Nach dem Hause. 464. Die Komödie der Irrungen. 465. Der Bauer als Millionär. 466. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 467. Der Bauer als Millionär. 468. Nach dem Hause. 469. Die Komödie der Irrungen. 470. Der Bauer als Millionär. 471. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 472. Der Bauer als Millionär. 473. Nach dem Hause. 474. Die Komödie der Irrungen. 475. Der Bauer als Millionär. 476. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 477. Der Bauer als Millionär. 478. Nach dem Hause. 479. Die Komödie der Irrungen. 480. Der Bauer als Millionär. 481. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 482. Der Bauer als Millionär. 483. Nach dem Hause. 484. Die Komödie der Irrungen. 485. Der Bauer als Millionär. 486. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 487. Der Bauer als Millionär. 488. Nach dem Hause. 489. Die Komödie der Irrungen. 490. Der Bauer als Millionär. 491. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 492. Der Bauer als Millionär. 493. Nach dem Hause. 494. Die Komödie der Irrungen. 495. Der Bauer als Millionär. 496. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 497. Der Bauer als Millionär. 498. Nach dem Hause. 499. Die Komödie der Irrungen. 500. Der Bauer als Millionär. 501. Des Bassant. Die Komödie der Irrungen. 502. Der Bauer als Millionär. 503. Nach dem Hause.

Ausnahmegesetze gegen die Landarbeiter.

Der Schiedsspruch im Hochbangetriebe.

Das Lohnabkommen der Wach- und Schließangestellten.

Die Fleischerlöhne in Ladenbetrieben.

Ein internationales Bankangestellten-Sekretariat.

Nachdem inzwischen durch den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten (Berlin), den Verband der Bank- und Sparkassenbeamten in der tschechoslowakischen Republik (Prag), den holländischen Drukskas Eggenlijste (Budapest), den Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs (Wien), den Bund der Bank- und Sparkassengehülften der Republik Österreich (Wien) die in Wien getroffenen Vereinbarungen der Delegierten bestätigt worden sind, hat mit dem 1. Oktober 1921 die „Zwischenstaatliche Informationsstelle“, die als internationales Sekretariat — unter Beibehaltung des Sitzes in Berlin — in den Rahmen des Internationalen Bundes der Privatangestellten (Amsterdam) eingefügt werden soll, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäfte führt der Geschäftsführer des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten, Benno Marg, Berlin.

Uebertritt schwarzer Soldaten zur katholischen Kirche.

Gewinn=Umsatz

Das Gedr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagskassung wurden Schweine über 400 Mark geschätzt:

1 su 60000 M 268064
2 su 40000 M 154528
3 su 15000 M 268071
4 su 10000 M 153403

12 00 5000 M 2057 77794 79555 161975 216703 262431
95 00 3000 M 852 11730 13637 24740 33017 56791 80355 83244 01000
04562 90067 90317 106333 106535 106218 106717 112089 112173 113105
150773 131225 135654 148075 150422 150700 160044 160044 165000 165000

150175	151225	152471	148078	150497	107770	169254	163810	175822	177472		
183502	166236	166556	166595	201913	203753	217295	219847	228365	240883		
242126	256220	263631	267525	271255	263365	265565	292085	325230	295311		
856	W	1000	M	1090	1793	8355	5100	10140	12134	15199	22602
23917	25115	26784	26743	26843	31410	33087	34767	35270	39447	24698	

[illegible]

118640	114224	115008	117726	118037	118050	110790	119820	123058
120807	122638	123103	128206	128594	128548	128668	130663	132672
137268	139247	140780	145206	148406	149077	153356	155690	156887
157610	157943	158787	160312	161006	167194	171565	174028	175082

178351	178877	179388	183173	183790	189211	189648	187289	190530	190783
191087	192080	192653	192259	194049	195530	201222	202224	202313	203071
207735	204008	204016	205452	206755	205999	207310	209131	211940	213324
217207	217678	219525	227002	228267	229200	231292	231265	233873	235145

235191 236184 237179 237886 237638 238220 238883 240867 240941 242414
244387 244765 245700 247406 248322 261193 268692 268761 268639 260748
262458 263062 267685 268039 273719 274506 277541 278162 279491 269109
283860 284808 284812 288407 289514 287737 289779 291279 293106 288822

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 Mark gezogen:

30 20 6000 M 4552 86240 80183 36009 109715 146108 147354 153014
160490 188254 205004 215781 236770 260134 278077
110 20 6000 M 5375 45602 103883 132692 153448 147608 18834 35421 26510
51309 32543 57114 42718 45244 48332 49226 50128 54681 60057 62795
70477 78164 81857 84781 88788 91896 94926 98048 100000 100000 100000

70477 78184 88857 94721 96733 10159 101879 107097 107864 128124
131146 144513 148582 183694 158886 182926 194560 206503 210661 212141
216564 218143 220462 234748 250064 270712 271759 281998 282747 285665
287866 288674 290126 290682 290832
34R EN 1000 M 363 4272 11003 11580 12775 12788 12890 12978 24653

29101	31012	33781	34717	38807	38717	37774	42251	43470	44408	45885
51747	52088	53175	54229	55108	56767	62297	63804	63603	64541	66448
66492	72832	77544	79918	79534	80430	81006	81145	82280	87043	87191
87309	97566	93794	93871	94050	94146	95717	97812	98538	98592	100622

101703	102991	106356	107400	108438	108430	109378	109882	110039	110309
117281	118667	120051	120402	121118	123432	126604	129883	132707	133683
139288	139777	145781	144423	144750	148089	147285	147970	149570	162375
154093	156356	156644	156163	156771	159203	159408	160779	155826	153164

183980	184970	185043	186402	187338	171419	172070	179274	178580	176805
177685	179097	180323	181107	183842	188507	185328	186400	186366	186019
190708	192580	191360	193247	195113	198006	197555	200648	211868	212474
213260	215468	217336	219018	220186	223627	226465	226617	227694	227596

229971	235838	237017	237477	238392	238541	238731	240848	242495	243204
240403	245500	248000	248946	252336	256709	256933	259547	259806	260759
260700	267498	268000	268805	269587	270688	274374	274412	277358	278647
280000	280459	283035	284041	285500	286800	294670	294957	295684	296872

Die in dem vorstehenden Gewinn-Russen nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Kassen-Einzahlungen zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.



Große Auswahl
in
**Korbmöbeln
Kinderwagen
Metallbettstellen**
Sämtl. Kinderfahrz. u. -Wöbe
F. Bergmann u. Sohn
Wilmsdorf
Berliner Str. 34
Sämtl. Reparatur, schnellst.

Stottern
Stammeln, Lispeln,
Atemnot und
Anstößigkeit vor-
sprechen beseitigt
gründlich
Dr. Schraders
Spezial-Institut